

Zeitschrift: Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie

Herausgeber: Schweizerischer Verband staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker

Band: - (1926-1927)

Heft: 5

Rubrik: Verbandsmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und betätigte sich während einer Reihe von Jahren mit gutem Erfolge, bis ihn ein hartnäckiges Herzleiden zwang, ein milderes Klima aufzusuchen. Demzufolge übersiedelte er 1908 mit seiner Familie nach Baden. Dort betätigte er sich zuerst während zehn Jahren nur im Sommer und zog jeweilen im Winter nach Davos, wo er wieder bis zum kommenden Frühling sich seinem Berufe widmete. Seit 1918 blieb er endgültig in Baden und praktizierte bis zum letzten Atemzug mit einer staunenswerten Hingabe.

Mit Sebastian Jakober ist ein Fachmann von uns geschieden, dessen guter Name weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus bekannt ist.

Für unseren jungen Fachverband ist uns Sebastian Jakober leider viel zu früh entrissen worden. Als im Jahre 1919 die Sektion Aargau gegründet wurde, übernahm er das Präsidium derselben und wurde auch bald darauf zum Vizepräsidenten des Zentralverbandes gewählt, welch' letzteres Amt er bis im März dieses Jahres bekleidete. Seine ruhigen, gut überlegten Ratschläge verrieten allezeit ein ausserordentliches fachmännisches Verständnis.

Im Namen des schweizerischen Fachverbandes spreche ich den Hinterbliebenen den innigsten Dank aus für das, was der Verstorbene der Organisation geleistet hat, mit der Versicherung unserer herzlichsten Teilnahme zum Heimgange des Herrn Jakober, mit dem ein wackerer und sehr sympathischer Pionier unserer Bestrebungen dahingeschieden ist. Sein guter Name sichert ihm ein ehrenvolles Andenken im grossen Kreise seiner vielen Bekannten. E. K.

Aus der Sektion Zürich.

Im Anschluss an die von der Sektion Zürich am 8. Mai 1927 im Restaurant »Du Pont« abgehaltene Quartalversammlung referierte Herr Kollege Aerni aus Bern über das Entspannen abnormaler Muskelzüge durch die Massage und Gymnastik und das Umformen des deformierten Körpers in die jugendliche Norm.

An Hand von zahlreichen vom Referenten selbst verfertigten Zeichnungen zeigte er, wie der menschliche Körper durch krankhafte Muskelzüge verunstaltet werden kann. Zugleich sprach er über seine langjährigen Erfahrungen und Erfolge in der Durchführung der Behandlung solcher Deformitäten durch die Massage und Gymnastik. Die sehr lehrreichen Ausführungen des Referenten zeugen in jeder Hinsicht, dass derselbe über ausserordentliche fachmännische Kenntnisse in Anatomie, Physiologie und Pathologie verfügt.

Auch an dieser Stelle sei Herrn Kollege Aerni für seine grossen Bemühungen der wärmste Dank entgegengebracht, mit der angenehmen Erwartung, ihn bald wieder einmal in unserem Kreise hören zu dürfen.

Jahresbericht pro 1926.

Sehr geehrte Versammlung!

Unsere heutige Generalversammlung gibt Ihnen Aufschluss über das Vereinsjahr 1926. Den Verhältnissen entsprechend dürfen wir von einer befriedigenden Tätigkeit sprechen.

Mit dem Vortragswesen beginnend, war uns in der dritten Märzwoche Gelegenheit geboten, vom 15. bis 20. März einen Repetitionskurse über Anatomie, Bewegungstherapie und Massage unter der Leitung von Herrn Professor Dr. O. Veraguth, Direktor des Institutes für physikalische Therapie beizuwohnen. Herr Professor Veraguth hat sich mit rührender Hingabe bemüht, uns an Hand von anatomischen Präparaten, sowie auch an Lebenden, in die Wunder der anatomischen und physiologischen Vorgänge im menschlichen Organismus einzuführen. Im ferneren hatten wir am 11. April anlässlich der Besichtigung der Anstalt Balgrist Gelegenheit, ein sehr interessantes Referat an Hand von Lichtbildern und Modellen über die Vielseitigkeit von krankhaften Veränderungen an Gelenken anzuhören. Im weiteren wurde unsern Mitgliedern am 17. Oktober, anlässlich der Feier des zweiten schweizerischen Masseurentages in Bern, ein Lichtbildervortrag mit Referat von Herrn Kollege Untersander-Stiefel geboten. An Hand von ca. 70 Bildern führte der Referent die Vielseitigkeit der technischen Hilfsmittel auf

dem Gebiete äusserlicher Heilmethoden vor. Gleichen Tages hielt Herr Kollege Aerni einen sehr interessanten Vortrag über das Entspannen der abnormalen Muskelzüge durch die Massage und Gymnastik und das Umformen des deformierten Körpers in die jugendliche Norm.

Auf das uns in Aussicht gestellte Referat von Herrn Dr. med. Loser in Winterthur mussten wir leider verzichten. Offenbar ist Herr Dr. Loser zu intensiv mit Arbeit überlastet. Dafür sind bereits die nötigen Vorbereitungen getroffen für die Durchführung eines Spezialkurses zur Behandlung von Plattfüssen und Gelenkdeformitäten mit der Massage. Die Leitung dieses Kurses hat in sehr verdankenswerter Weise Herr Dr. med. Scherb, Direktor der Anstalt Balgrist, übernommen.

Fassen wir all das oben Erwähnte in bezug auf das Vortragswesen zusammen, so dürfen wir wohl auch dieses Jahr mit Recht sagen, dass unsern Mitgliedern reichlich Gelegenheit geboten war, ihr Wissen und Können zu erweitern. Auch an dieser Stelle sei nochmals allen unsern verehrten Referenten der wärmste Dank ausgesprochen.

Die *Stellenvermittlung* weist auch im abgelaufenen Vereinsjahr den Verhältnissen entsprechend eine ordentliche Frequenz auf. Die Leitung in der Person von Frau Füllemann bietet alles was in ihren Kräften steht auf, um unsern Kolleginnen und Kollegen möglichst gute Arbeitsverhältnisse zu beschaffen. Laut dem kürzlich eingetroffenen Bericht soll es aber Frau Füllemann unmöglich sein, die Vermittlungsarbeiten weiterhin auszuführen. Wir bedauern das sehr und geben der Hoffnung Ausdruck, es werde dem Zentralvorstande gelingen, Frau Füllemann weiterhin als Stellenvermittlerin gewinnen zu können. Von der Sektion Zürich sei unserer Stellenvermittlerin der wärmste Dank entgegengebracht.

Auf unsere *Fachzeitschrift*, welche uns im Jahre 1925 durch einen lehrreichen Inhalt und regelmässiges Erscheinen erfreut hatte, mussten wir leider im verflossenen Vereinsjahr verzichten. Es war an der letzten Delegiertenversammlung unmöglich, einen Redaktor für das Fachblatt zu finden. Um nun den nötigen Kontakt mit unseren auswärts wohnenden Mitgliedern doch so gut als möglich aufrecht zu erhalten, wurde an der letzten Delegiertenversammlung beschlossen, einige Nummern unter dem Namen «Verbandsnachrichten» zirkulieren zu lassen. Demzufolge sind im verflossenen Vereinsjahr bereits drei Nummern unter der Schriftleitung von Herrn Untersander-Stiefel und der Mitarbeit des Berichterstatters erschienen.

Die *laufenden Geschäfte der Sektion Zürich* wurden in drei Versammlungen und sechs Vorstandssitzungen behandelt, und es muss betont werden, dass der Besuch derselben im allgemeinen befriedigend war.

Bezüglich unseres *Mitgliederbestandes* kann ich Ihnen folgendes mitteilen:

Im Laufe des Vereinsjahres sind eingetreten 12 Mitglieder, ausgetreten sind 4 Mitglieder.

Ein Mitglied davon hat seinen Beruf geändert, die übrigen drei Mitglieder mussten laut Beschluss der letzten Generalversammlung wegen Nichterfüllung unserer Vereinspflichten von der Mitgliederliste gestrichen werden, sodass der heutige Bestand an Mitgliedern 69 beträgt.

Damit wären wir wieder am Schlusse unserer Jahresübersicht angelangt. Hoffend und vertrauend wollen wir denn auch in die Zukunft blicken und vor allem das Gefühl der Zusammengehörigkeit stärken, ein jeder geleitet vom Gedanken, einer idealen Sache zu dienen.

Ich schliesse meine Ausführungen über den Jahresbericht mit einem aufrichtigen Danke an alle diejenigen, die unsere Bestrebungen unterstützt haben.

Zürich, den 30. Januar 1927.

Der Präsident: E. Küng.

Jahresbericht

des Schweiz. Fachverbandes staatlich geprüfter Masseure und Masseusen der
Sektion Bern.

Die allgemeine Auffassung der einzelnen Mitglieder der Sektion Bern war: «Es gehe ja doch nichts, es sei nichts los.» Diese Unzufriedenen würde es besser anstehen, selbst mit Hand anzulegen zu gemeinsamer Arbeit, statt zu kriti-

sieren. Es sind aber meistens die, welche selbst mit Untätigkeit glänzen und viel besser kritisieren können, statt besser machen.

Wenn ich auf das vergangene Jahr zurückblicke, so muss ich mir sagen, dass mit vereinten Kräften sicher mehr hätte getan werden können, als getan worden ist. Mit der Veranstaltung beruflicher Kurse und Demonstrationen wie die Sektion Zürich als Muttersektion mit gutem Beispiel vorangeht, durfte sich die Sektion Bern aus verschiedenen Gründen noch nicht heranwagen. In erster Linie weil sie sich zu schwach dazu fühlte, indem die aktiv Tätigen aus bloss zirka drei bis fünf Mitgliedern bestand, denen die Aufgabe oblag, in erster Linie zu versuchen, die bestehenden Mitglieder dem Verband zu erhalten und so weit möglich neue, tüchtige Mitglieder zur Mitarbeit zu gewinnen. In dieser Beziehung kann der Vorstand immerhin auf einen gewissen Erfolg zurückblicken, denn die Sektion Bern besteht heute aus über 20 Mitgliedern, und obwohl ein geringer Abgang in Aussicht steht, so haben wir doch auch die Hoffnung auf einen ziemlich guten Zuwachs. Ferner waren die finanziellen Mittel nicht vorhanden, um in Vorträgen und Kursen Erspriessliches leisten zu können.

Die Sektionsversammlungen sind im allgemeinen nur schwach besucht worden. Die Ursache liegt wohl darin, weil manche Mitglieder kein Interesse zu gemeinsamer Arbeit zeigen. Immerhin hatte sich in der letzten Zeit in dieser Beziehung eine Besserung bemerkbar gemacht, besonders die letzte Versammlung vom 2. März war gut besucht und auch entsprechend belebt. Zu erwähnen ist noch, dass besonders die auswärtswohnenden Mitglieder sich besser am Besuch der Versammlungen beteiligen, als es bei denen in der Stadt Bern der Fall ist.

Am 25. Juli hatten wir das Vorrecht, den Besuch einer Delegation des Zentralvorstandes von Zürich zu erhalten, die uns mit Referaten und sonstigen nützlichen Belehrungen erfreuten. Zur Abwechslung wurde die bei dieser Gelegenheit einberufene Versammlung zur Mitgenussung der schönen, freien Natur nach Thun bestimmt, wo uns der schöne Saal des Hotel «Viktoria» zur Verfügung stand, in dem wir geistig und leiblich unerwartet gut versorgt waren. Geistig mit einem vorzüglichen Referat über Berufstechnik von Kollege Untersander-Stiefel und leiblich mit einem gemeinsamen Abendessen. Aber selbst bei dieser ausserordentlichen Gelegenheit hatten sich nur ganz wenige Mitglieder eingefunden, schade! Denn im schönen Baumgarten der «Viktoria», zunächst dem vorzüglich installierten, von Herrn Kollege H. Zentner geleiteten Bad- und Massage-Institut, wurden alle Teilnehmer im Bild zurückgehalten und in willkommen freundlicher Bereitwilligkeit von Herrn Kollege H. Zentner durften wir noch sein Bad- und Massage-Institut besichtigen, von dem wir alle den Eindruck eines in jeder Beziehung fachmännisch gut geführten Institutes erhielten.

Neugestärkt voller Zuversicht und Hoffnung in die Zukunft blickend, verliessen wir das schöne Thun, mit den gefassten Plänen zu einer noch viel erhabeneren und wichtigeren Veranstaltung der Sektion Bern, nämlich der Herbstversammlung sämtlicher Schweizer Masseure und Masseusen, die für dieses Jahr von dem Zentral-Verband der Sektion Bern übertragen wurde. Die Vorbereitungen und die Ausführung, um diese Veranstaltung zu einem würdigen Resultat zu führen, hatte den Vorstand der Sektion Bern immerhin mehr Arbeit gekostet, als Unbeteiligte sich manchmal vorstellen. Seine Mühe und Arbeit zu dieser Veranstaltung wurde aber auch von einem recht schönen Erfolg gekrönt, denn welcher Teilnehmer denkt nicht mit Freuden zurück an diese schöne Zusammenkunft? In den Verbands-Nachrichten wurde eingehend über die Berner-Versammlung berichtet, sodass ich nicht näher darauf zurückzukommen brauche.

Den Abschluss des Vereinsjahres bildete die Beteiligung der Sektion an der Delegiertenversammlung am 5. März in Olten und an dem Spezialkurs für Plattfussbehandlung und deformierter Gelenke mit der dazu gehörigen Massage im Orthopädischen Institut Balgrist in Zürich vom 8. bis 12. März. Die Beteiligten bei diesen Anlässen werden sicher bereit sein, näheren Bericht zu geben, so dass ich mich dieser Aufgabe nicht zu unterziehen brauche.

Mit diesem Jahr besteht die Sektion Bern nun sechs Jahre und Statutengemäss ist wieder Neuwahl des Vorstandes. Indem der alte Vorstand diese sechs Jahre hindurch so ziemlich mit den gleichen Leuten gearbeitet hat, ist er froh, die Leitung der Sektion in andere, bessere Hände zu geben, so dass mit einem neuen Vorstand auch neues Leben in die Sektion kommen wird. Eine Genugtuung des alten Vorstandes ist es, zu wissen, dass am Schlusse dieser sechs Jahre eine gefestigte Sektion von über 20 Gliedern vorhanden ist.

Den lieben Mitarbeitern im Vorstand möchte ich nicht unterlassen, ihnen für ihre getreue Mitarbeit und Mithilfe am Gedeihen der Sektion, auch allen Mitgliedern für das mir während der sechs Jahre entgegengebrachte Vertrauen zu danken.

Bern, den 30. März 1927.

Der Präsident: A. Rudolf.

Ueber den Verlauf der Abendunterhaltung der Sektion Zürich.

In Nummer 4 unserer Verbandsnachrichten vom 5. Mai 1927 wurde bereits kurz mitgeteilt, dass es an der Abendunterhaltung vom 12. Februar im Restaurant »Du Pont« in Zürich recht gemütlich zugeht, trotzdem die Beteiligung von seiten unserer Mitglieder eine etwas geringe war.

Das bekannte und allgemein beliebte Sänger- und Jodlerpaar, Herr und Frau Frei-Bernhardsgrütter, erfreute die Anwesenden mit ihren humoristischen, dezidiert gehaltenen Gesangs- und Jodlervorträgen zur Laute aufs beste. Recht guten Anklang fanden ferner die durch Herrn Frei vorgetragenen Deklamationen (Werke von Altheer und Huggenberger). Ebenfalls dem durch einige Mitglieder unserer Sektion und Kandidaten der Fachschule aufgeführten Theaterstück »D'Frau het Wösch« wurde ein erfreulicher Applaus dargebracht.

Die rassige Tanzmusik des Orchesters: Direktion Ch. Ruck, forderte unermüdlich zum Tanze auf, an welchem sich Jung und Alt recht emsig beteiligten. Die reiche Abwechslung durch Tänze, Gesangs- und Jodeleinlagen und Deklamationen vermochte die ca. 60 Personen zählende Gesellschaft bis zum frühen Morgen in guter Stimmung beisammen zu halten.

Etwas mühsam ging der Verkauf der Lose für die Tombola. Wenn unsere Mitglieder etwas zahlreicher mit ihren Freunden und Bekannten an diesen Veranstaltungen teilnehmen würden, könnte die finanzielle Angelegenheit mit sehr bescheidenen Auslagen für den einzelnen Teilnehmer geregelt werden. Trotz der schon erwähnten, relativ geringen Beteiligung von Seite unserer Mitglieder kann mit Genugtuung ein Ueberschuss von Fr. 96.80 zugunsten der Vergnügungskasse konstatiert werden, sodass die bis jetzt durch solche Veranstaltungen erworbenen Gelder die Summe von Fr. 312.90 erreicht haben.

Ob nun mit diesem Betrag ein Projektionsapparat oder eine Bibliothek für Fachliteratur angekauft werden soll, unterliegt dem Entscheid der nächsten Generalversammlung.

Vor allem besteht von Seite der mit der Organisation dieser Veranstaltungen betrauten Personen der innige Wunsch, dass mit diesem Gelde etwas angeschafft werde, wodurch unseren Mitgliedern Gelegenheit geboten wird, sich beruflich weiter auszubilden.

In der angenehmsten Erinnerung an diese schönen Stunden, möchte ich nicht unterlassen, den verehrten Spendern für ihre Gaben in die Tombola, sowie allen denjenigen, welche zur Durchführung dieses Anlasses uneigennützig Hand geboten haben, den wärmsten Dank aussprechen.

An unsere verehrten Kolleginnen!

Durch das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement, Abteilung Arbeitsamt, ist uns folgendes Schreiben zugegangen, welches hier in deutscher Sprache bekanntgegeben wird.

Die Stadt Havre (Frankreich), welche ca. 150,000 Einwohner zählt, ist bis heute noch ohne eine Masseuse. Der Sekretär der Neuen Helvetischen Gesellschaft ist der Auffassung, dass eine seriöse, tüchtige Masseuse mit staatlichem Diplom sich dort in Zusammenarbeit mit den etablierten Aerzten eine gute Existenz verschaffen könnte. Die französische Sprache wäre unbedingt erforderlich. Allfällige Interessentinnen belieben sich behufs näherer Auskunft an die Redaktion zu wenden.
